

# Nationale und liberale Reichstagswähler des Wahlkreises Düsseldorf.

Die verbündeten Regierungen haben von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht und den Reichstag aufgelöst, weil die Mehrheit bestehend aus dem Centrum, nebst seinen Anhängern und der Sozialdemokratie das Vaterland in einer

## **Frage der nationalen Würde und Ehre schmachvoll im Stiche ließ,**

indem sie die Mittel für die zur Sicherheit Deutsch-Südwestafrikas, unserer deutschen Soldaten und unserer deutschen Ansiedler unbedingt notwendige Truppenzahl ablehnte. In allen nationalgesinnten Kreisen des deutschen Volkes ist diese Maßnahme der verbündeten Regierungen als eine

## **befreiende Tat**

begrüßt worden, umso mehr, als die Vergung der Regierung unter das Centrumsjoch

## **einen feigen Rückzug Deutschlands und eine Preisgabe des mit deutschem Heldenblut getränkten Bodens**

bedeutet haben würde.

Der Appell des Kaisers und der verbündeten Regierungen an den gesunden nationalen Sinn des deutschen Volkes muß auch im

## **Wahlkreis Düsseldorf**

freudigen Widerhall finden, gilt es doch, die unerträglich gewordene

## **Centrumsherrschaft abzuschütteln**

unter der das deutsche Volk so lange zu leiden hatte. Lange haben wir uns danach gesehnt, es möge endlich einmal ein Sturmwind durch die deutschen Lande brausen und das

deutsche Volk und die Regierung aufrütteln, endlich das unwürdige Centrumsjoch für immer zu beseitigen. Die Regierung hat nun die lang ersehnte Parole

## **gegen Centrum und Sozialdemokratie**

ausgegeben, möge das deutsche Volk sie in die Tat umsetzen.

Das Centrum hat in allen nationalen Fragen seine parlamentarische Macht aufs schmachvollste mißbraucht, indem es sich nicht von sachlichen, sondern nur von parteipolitischen Grundfäden leiten ließ; es hat eine Nebenregierung eingerichtet, die dem nationalen Interesse direkt ins Gesicht schlägt. Das Centrum ist kulturfeindlich im höchsten Grade und mißbraucht die Religion zu parteipolitischen Zwecken, indem es Kirche und Religion stets dann ausvielt, wenn es seine höchst irdischen und weltlichen Macht- und Herrschaftsgelüste durchsetzen will. Durch seine antinationale, kulturfeindliche und den konfessionellen Frieden aufs schwerste bedrohende Politik verhindert das Centrum den stetigen Fortgang einer gesunden nationalen und freiheitlichen Entwicklung Deutschlands. Deshalb

## **Gegen das Centrum!**

Unser zweiter Gegner, die Sozialdemokratie, hat erst dadurch, daß das Centrum die sozialdemokratischen Stimmen skrupellos zur Bildung einer antinationalen Opposition gebraucht, eine Bedeutung im Reichstage gewonnen, die sie vorher nicht hatte und die ihr nicht zukommt. Die Sozialdemokratie hat bisher keinerlei positive Arbeit geleistet, sie bekämpft die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung aufs schärfste und stimmt prinzipiell gegen jede nationale Forderung, auch auf dem Gebiete der Wehrfähigkeit. Die Sozialdemokratie will von einem Ausgleich der wirtschaftlichen Gegensätze nichts wissen, sie will keine zufriedenen

Arbeiter haben, sondern sie hebt sie zum Klassenkampf auf, weil sie dadurch ihre antinationalen und umstürzlerischen Pläne am besten zu verwirklichen hofft. Darum:

## **Gegen die Sozialdemokratie!**

Diesem würdigen antinationalen Bunde gegenüber standen am 13. Dezember alle übrigen Parteien, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, einmütig geschlossen ein für die nationale Ehre. Diese Konstellation muß am 25. Januar zum Ausdruck kommen, gilt es doch unter Zurücksetzung aller kleinlichen Interessen, ohne Unterschied der Parteien und des Glaubensbekenntnisses das eine Ziel zu erreichen:

## **eine zuverlässige nationale Reichstagsmehrheit!**

ein Ziel, so hoch, so bedeutungsschwer und verheißungsvoll, wie es uns seit langer Zeit nicht mehr gesteckt worden ist. Das hohe Ziel muß

## **auch im Wahlkreise Düsseldorf**

erreicht werden, es gilt, das Mandat dem Centrum zu entreißen und es nicht in sozialdemokratischen, sondern in nationalen Besitz zu bringen. Das ist sehr wohl möglich, wenn es gelingt, die über 25 000 Wähler, die im Jahre 1903 ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben, an die Wahlurne zu bringen. Diese Wähler gehören weder dem Centrum, noch der Sozialdemokratie an, sondern haben sich aus Mangel an Einsicht oder aus Interesselosigkeit, aus Bequemlichkeit oder aus Verdroffenheit der Stimme enthalten, der Parole folgend: Es hilft ja nichts! Wenn je, dann gilt es jetzt, den

## **letzten nationalen Wähler,**

den letzten nicht sozialdemokratischen und nicht ultramontanen Wähler an die Wahlurne zu bringen.

Wenn je, dann ist bei dieser Wahl

## **Wahlrecht auch Wahlpflicht!**

Die Parole „Es hilft nichts!“ ist eine faule Ausrede. Wer auch diesmal nicht sein Wahlrecht ausübt, der hat nicht das geringste Recht über die Regierung und die Herrschaft der schwarzroten Mehrheit im Parlament zu raisonnieren, denn er ist selbst daran schuld.

Was jeder national und liberal gesinnte Deutsche seit Jahrzehnten immer dringender herbeigesehnt hat, ist geschehen:

## **Die Regierung hat mit dem allmächtigen Centrum gebrochen!**

Die Entscheidung über die künftige Zusammensetzung des Reichstages und damit über die künftige Gestaltung unseres gesamten politischen Lebens liegt in der Hand der Wähler, an diesen ist es, durch die Tat, d. h. durch

**Ausübung des Wahlrechts,** zu beweisen, daß sie eine nationale Politik wollen. Lasse sich insbesondere

## **kein katholischer Wähler**

durch die falsche Parole beirren, ein Katholik müsse wegen seines Glaubens ultramontan sein und Centrum wählen! Gerade für den guten Katholiken sollte es Ehrensache sein, diesmal dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Die edelsten und angesehensten Katholiken der Rheinprovinz haben aufgefordert, mit der antinationalen Politik des Centrums zu brechen und den nationalen Kandidaten die Stimmen der vaterländisch gesinnten Katholiken zu geben. Das Geschrei von dem bevorstehenden Kulturkampf ist eine **Wahllüge**. Alle Wähler, denen das Wohl des deutschen Volkes und des Reiches und die Befreiung vom ultramontanen und sozialdemokratischen Joch wirklich am Herzen liegt, müssen daher am 25. Januar von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und ihre Stimme abgeben für den nationalen Kandidaten:

# **Herrn Rechtsanwalt Ernst Kehren!**

Arbeiter haben, sondern sie hebt sie zum Klassenkampf auf, weil sie dadurch ihre antinationalen und umstürzlerischen Pläne am besten zu verwirklichen hofft. Darum:

## Gegen die Sozialdemokratie!

Diesem würdigen antinationalen Standen am 13. Dezember alle übrigen äußersten Rechten bis zur äußersten Linken geschlossen ein für die nationale Konstellation muß am 25. Januar zum gilt es doch unter Zurücksetzung aller Kleinigkeiten ohne Unterschied der Parteien und des nisses das eine Ziel zu erreichen:

## eine zuverlässige nationale Tagungsmehrheit

ein Ziel, so hoch, so bedeutungsschwer voll, wie es uns seit langer Zeit nicht mehr ist. Das hohe Ziel muß

## auch im Wahlkreise

erreicht werden, es gilt, das Mandat entreißen und es nicht in sozialdemokratischen nationalen Besitz zu bringen. Das ist wenn es gelingt, die über 25 000 Wähler 1903 ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben zu bringen. Diese Wähler gehören we nach der Sozialdemokratie an, sondern Mangel an Einsicht oder aus Interessensquemlichkeit oder aus Verdroffenheit der der Parole folgend: Es hilft ja n dann gilt es jetzt, den

## letzten nationalen

den letzten nicht sozialdemokratischen antinationalen Wähler an die Wahlurne zu bringen

# Herrn Recht

Wenn je, dann ist bei dieser Wahl

## Wahlrecht auch Wahlpflicht!

Die Parole „Es hilft nichts!“ ist eine faule Ausrede. Wer auch diesmal nicht sein Wahlrecht ausübt, der hat nicht das geringste Recht über die Regierung und die

Marxisten Mehrheit im Parlament zu erzwingen, er ist selbst daran schuld.

Antinational und liberal gesinnte Deutsche seit der dringender herbeigeführt hat, ist ge-

## Regierung hat mit dem Zentrum gebrochen!

Entscheidung über die künftige Zusammenfassung und damit über die künftige Gesamten politischen Lebens liegt in der Hand der Wähler, an diesen ist es, durch die Tat,

## Wahrung des Wahlrechts,

um sie eine nationale Politische Bewegung zu insbesondere

## katholischer Wähler

Parole beirren, ein Katholik müsse wegen Ultramontan sein und Centrum wählen! Den Katholiken sollte es Ehrensache sein, zu geben, was des Kaisers ist. Die katholischen Katholiken der Rheinprovinz, mit der antinationalen Politik des Reiches und den nationalen Kandidaten die katholischen Katholiken zu geben, dem bevorstehenden Kulturkampf ist eine Wähler, denen das Wohl des deutschen Reiches und die Befreiung vom ultramontanen demokratischen Joch wirklich am Herzen liegt: am 25. Januar von ihrem Wahlrecht und ihre Stimme abgeben für den Wähler:

# nicht Kehren!

